

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

Praxisbeispiel Augsburg

Gestaltung bedarfsgerechter öffentlicher Räume
durch Zusammenarbeit und Beteiligung

Gestaltung bedarfsgerechter öffentlicher Räume durch Zusammenarbeit und Beteiligung	
Stadt	Augsburg (Bayern)
Projekt / Maßnahme	Urbane Konfliktprävention und beteiligungsorientierte Raumintervention
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> • Büro für Kommunale Prävention Augsburg, Fachstelle Urbane Konfliktprävention • bauwärts - Stadt Raum Bildung Kultur • Polizeiinspektionen Stadtgebiet Augsburg • Ordnungsdienst der Stadt Augsburg • Stadtplanungsamt der Stadt Augsburg • Amt für Grünordnung, Friedhofswesen und Naturschutz der Stadt Augsburg • Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg • Kulturamt der Stadt Augsburg • Gesundheitsamt der Stadt Augsburg • Soziale Träger, insbesondere Straßensozialarbeit • Gastronomie und Gewerbetreibende • Schulen und Kindergärten • religiöse Institutionen und andere Vereine, bürgerschaftlich organisierte Bewohner*innen • weitere Akteur*innen je nach Bedarf
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Stadt Augsburg
Laufzeit	seit 2009 (laufend)
Informationsstand	August 2020
Ausgangslage	
<p>Dem öffentlichen Raum kommt als Begegnungs- und Identifikationsort für die diversen gesellschaftlichen Gruppen einer pluralistischen Gesellschaft eine hohe Bedeutung in Hinblick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu. Aufgrund teils divergierender Bedürfnisse und Nutzungsansprüche, die infolge der Verdichtung des städtischen Raums weiter zunehmen, ist der öffentliche Raum gleichzeitig oftmals ein Ort, an dem Konflikte ausgetragen werden (KPR Augsburg o.J.). So war in Augsburg auffälliges Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Lärm, Müll, Vandalismus) zu beobachten, das an bestimmten Orten zu Irritationen und Verunsicherungen führte. Für das Gelingen des friedlichen Zusammenlebens und um solchen Konflikten zu begegnen bzw. ihnen vorzubeugen, verfolgt die Stadt Augsburg den Ansatz, durch eine Zusammenarbeit lokaler Akteur*innen abgestimmte Lösungen und bedarfsgerechte Nutzungsmöglichkeiten von öffentlichen Räumen zu entwickeln (KPR Augsburg 2018).</p>	
Vorgehen	
<p>Um Sicherheit und Lebensqualität in Augsburg zu stärken und den Zusammenhalt und die sozialräumliche Verantwortung im Quartier zu fördern, wurde 2009 die Stelle „Urbane Konfliktprävention“ beim heutigen Referat für Bürgerinnen- und Bürgerangelegenheiten, Ordnung, Digitales und Personal eingerichtet. Sie befasst sich mit der sozialräumlichen Prävention und Bearbeitung von Konflikten im öffentlichen Raum (Hentschel 2016: 3). Ziel der Stelle ist es, das subjektive Sicherheitsempfinden und die objektive Sicherheit im öffentlichen Raum zu fördern.</p>	

Erreicht wird dies durch eine stetige Beobachtung des Lebens und der Nutzungsdynamiken im öffentlichen Raum mit Hilfe von Stadtteilnetzwerken, um Potentiale und Herausforderungen in den Stadtquartieren zu identifizieren und wo nötig Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, mit denen Konflikten präventiv und intervenierend begegnet wird. Mit der Arbeit der Urbanen Konfliktprävention sollen Vertrauen und Verbundenheit in der Bewohnerschaft gestärkt, Identifikation mit der Stadt und dem Quartier und damit sozialräumliche Verantwortung geschaffen und das friedliche Zusammenleben und der gesellschaftliche Zusammenhalt im Stadtteil gefördert werden. Dazu werden Räume geschaffen, die den Bedürfnissen möglichst aller Nutzer*innen, unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher Gruppen wie Alkohol- und Drogenkonsumierenden, Frauen, Kindern oder Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, gleichermaßen gerecht werden (Hentschel 2016: 5).

Die Fachstelle Urbane Konfliktprävention agiert im öffentlichen Raum grundsätzlich in drei Handlungsfeldern: (1) Konfliktprävention, (2) sozialraumgestützte Konfliktanalyse und -bearbeitung und (3) Förderung des subjektiven Sicherheitsempfindens und der objektiven Sicherheit. (Kriminalpräventiver Rat Augsburg o.J.). Sie basiert auf fortwährender Beteiligung und dem Austausch mit den Bewohner*innen, etwa bei konkreten Planungsverfahren (Kriminalpräventiver Rat Augsburg 2018). Die Urbane Konfliktprävention besteht aus einer Vielzahl sozialraumbezogener und akteursübergreifender Präventionsgruppen, die räumlich über das Stadtgebiet verteilt sind (Hentschel 2016: 7). Die Fachstelle Urbane Konfliktprävention identifiziert Themen mit übergeordneter Bedeutung, entwickelt übergreifende Strategien und Vorgehensweisen für die Konfliktbearbeitung, begleitet Planungsprozesse und fungiert als Ansprechpartnerin und Beraterin für Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung hinsichtlich Sicherheitsbelangen im öffentlichen Raum (Hentschel 2016: 8). Die Netzwerke und Präventionsgruppen bilden die operative Ebene und setzen die Urbane Konfliktprävention bzw. die Handlungsansätze auf der sozialräumlichen Ebene um. Dabei werden bereits bestehende sozialräumliche Netzwerke von bspw. Jugendsozialarbeit, Schulen und Kindergärten, religiösen Institutionen und Vereinen in der Umsetzung von stadtteilstärkenden Projekten und Angeboten zur Belebung und Begegnung im öffentlichen Raum unterstützt (Hentschel/Schubert 2017: 48). Die Präventionsgruppen entwickeln bei Anzeichen für Konflikte im öffentlichen Raum oder konkreten Beschwerden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller beteiligten Konfliktparteien Lösungsansätze. Dabei arbeitet die Urbane Konfliktprävention allparteilich, dies bedeutet auch, dass sie je nach Bedarf auch in Anwaltschaft für marginalisierte Gruppen, etwa für migrantische Jugendliche und Alkohol- und Drogenkonsumierende geht (KPR Augsburg o.J.). Grundlage der Arbeit bildet das Sozialraummonitoring durch die Netzwerke in den Stadtteilen, mit dem aktuelle Dynamiken und Konfliktentwicklungen im öffentlichen Raum erfasst und analysiert werden können (Schubert/Hentschel: 49). Durch die Stadtteilgremien und Präventionsgruppen werden verschiedene Perspektiven aufgenommen und lokales Wissen sowie Anliegen und Bedürfnisse aus den Quartieren an Akteur*innen der städtischen Verwaltung und Politik weitergeleitet und fließen so in Verwaltungsprozesse ein. Ergänzende Informationen stammen darüber hinaus aus Erkenntnissen, die etwa durch Bürgerbefragungen der Stadtverwaltung oder werden im Rahmen von Stadtteilspaziergängen mit Bewohner*innen gewonnen (KPR Augsburg 2018).



Abbildung 1 Mobile Küche der kleinen Friedenstafel auf dem Helmut-Haller-Platz 2019 (Quelle: bauwärts/Jan Weber-Ebnet)

Die Urbane Konfliktprävention fand bzw. findet im Zusammenhang mit der beteiligungsorientierten Raumintervention beispielsweise auf einem Platz im Stadtteil Augsburg-Oberhausen (Helmut-Haller-Platz) Anwendung, der als Treffpunkt von Menschen, die Drogen und Alkohol konsumieren, dient. Der Aufenthalt dieser Gruppen geht mit Begleiterscheinungen einher, die bei anderen Platznutzer*innen und Anwohnenden zu einer Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls und in der Konsequenz häufig zur Meidung des Platzes führen.

Um die Aufenthaltsqualität und die Wahrnehmung des Platzes zu verbessern, entwickelten verschiedene Akteur*innen der städtischen Verwaltung ein raumbezogenes Gesamtkonzept. Das Konzept verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und beinhaltet sozialräumliche, baulich-gestalterische und ordnungsrechtliche Maßnahmen (Büro für Kommunale Prävention o.J.: 2). Dabei wurden bzw. werden die aktuellen und potentiellen Nutzer*innen durch unterschiedliche Beteiligungsformate im Rahmen von Rauminterventionen aktiv in die Entwicklung von Nutzungsvisionen und die Umgestaltung des Platzes einbezogen. Zentrale Partnerin der Urbanen Konfliktprävention ist hierbei die Organisation „bauwärts – Stadt Raum Kultur Bildung“. Sie übernimmt mit interdisziplinären Teams aus Architekt*innen, Soziolog*innen und jungen Ehrenamtlichen federführend die Umsetzung der Rauminterventionen. Im Kontext kommunaler Konfliktprävention und -bearbeitung bietet die beteiligungsorientierte Raumintervention Chancen, indem sie den Diskurs über Nutzungen anstößt, so Nutzungsverantwortung generiert, Raumpotenziale aufzeigt, Identifikationsmöglichkeiten entwickelt, bestehende Deutungsmuster aufbricht und damit schlussendlich die Nutzungsvielfalt fördert (KPR Augsburg 2018).

Beispielsweise wurde eine Einrichtung für Aufenthalt sowie Beratungs- und Vermittlungsangebote für Alkohol- und Drogenkonsumierende geschaffen. Auf dem Platz wurden unterschiedliche Nutzungsformate zur Belebung und Aufwertung des Platzes sowie zur Förderung der Begegnung erprobt, etwa ein Gartenprojekt und diverse temporäre Veranstaltungen aus dem Bereich Kultur und Sport, zuletzt im Jahr 2019 mit einem BauKulturCamp.



Abbildung 2 Sportaktionstage auf dem Helmut Haller Platz am Oberhauser Bahnhof 2018 (Quelle: Ruth Plössel/Stadt Augsburg)

Die Veranstaltungen sind zudem Ansatzpunkt für Rauminterventionen zur Erprobung von möglichen Visionen über zukünftige Platznutzungen. Aktuell läuft auf Grundlage dieser Entwicklungen seit 2016 ein Beteiligungsverfahren für die Überplanung des Platzes, die auch die Nut-

zungsinteressen von Alkohol- und Drogenkonsumierenden stark im Blick hat. Das Gesamtkonzept für den Haller-Platz beinhaltet außerdem Maßnahmen wie verstärkte Reinigungen, Grünschnitt und Verbesserung der Beleuchtungssituation, die künstlerische Aufwertung bestehender Objekte sowie verstärkte Kontrollen, Abstimmungen und regelmäßige Sicherheitsgespräche von Polizei, Bundespolizei, Bahnsicherheit und Ordnungsdienst. Das Konzept wird kontinuierlich weiterentwickelt, wobei regelmäßige Abstimmungstreffen und Gespräche von Stadtverwaltung, Stadtteilakteur*innen und Fachexpert*innen sowie Bürger*innen, Anwohner*innen, Nutzenden und Passant*innen stattfinden, um die Maßnahmen, deren Umsetzung und Wirkung zu diskutieren (Büro für Kommunale Prävention o.J.: 6).

Die Urbane Konfliktprävention ermöglicht ein interdisziplinäres und ebenenübergreifendes Handeln der Verwaltung sowie eine fortwährende Zusammenarbeit lokaler Expert*innen zur Gestaltung des öffentlichen Raums unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der vielfältigen Bewohnerschaft Augsburgs. Die langfristige Zusammenarbeit stärkt das Verständnis für lokale Zusammenhänge und divergierende Perspektiven, dient der Wissensvermittlung über lokale Dynamiken und Netzwerke, schafft gegenseitiges Vertrauen und Verständnis unter den Beteiligten und stärkt die Bereitschaft zur Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen. Damit bildet sie einen wichtigen Baustein zur Förderung der objektiven und subjektiven Sicherheitslage in der Stadt (Hentschel/Schubert 2017: 49).

Quellen

Kriminalpräventiver Rat (KPR) Augsburg (2018). Telefoninterview mit dem Kriminalpräventiven Rat Augsburg, Juli 2018, Difu.

Büro für kommunale Prävention (o.J.). Gesamtkonzept – Entwicklung & Stärkung des Oberhauser- Bahnhof-Platzes. URL: https://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/umwelt_soziales/soziales/betreuer%20treff%20oberhausen/gesamtkonzept%20betreuer%20treff%20oberhausen.pdf [Zugriff: 03.06.2020].

Hentschel, Janina (2016). Urbane Konfliktprävention im Kontext von Urban Design. URL: <http://www.sipa-niedersachsen.de/html/download.cms?id=28> [Zugriff: 03.06.2020].

Kommunaler Präventionsrat (KPR) Augsburg (o.J.). Urbane Konfliktprävention Augsburg. URL: <https://kriminalpraevention-augsburg.de/themen/urbane-konfliktpraevention/> [Zugriff: 02.06.2020].

Schubert, Diana und Janina Hentschel (2017). Kommunale Prävention in der Stadt Augsburg. URL: <https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2017-01/augsburg.pdf> [Zugriff: 03.06.2020].

Mehr Informationen

Umgestaltung des Helmut-Haller-Platzes: <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/helmut-haller-platz/>

Stadtteilspaziergänge in Augsburg: <https://kriminalpraevention-augsburg.de/dokumentation-stadtteilspaziergang/>

Handlungsfelder

Kooperation und Koordination, Planen und Gestalten, Sicherheit und Ordnung, Sozialraum und Quartier

Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld